

Heuschnupfen ist mehr als eine Bagatellerkrankung ! Bei 50% unbehandelter Heuschnupfenpatienten entsteht Asthma bronchiale

Im Frühjahr beginnt sie wieder: die Leidenszeit für Pollenallergiker. Denn die Pollen fliegen immer früher. Ein milder Winter sorgt dafür, dass z. B. Haselnuss und Erle bereits im Januar anfangen zu blühen. Die Pollensaison dauert länger, der Leidensdruck nimmt zu. Im schlimmsten Fall müssen die Betroffenen die Allergie von Anfang Januar bis Ende September ertragen.

Fast jeder 5. Deutsche leidet an Heuschnupfen

Die Augen jucken, die Nase läuft und der Niesreiz lauert ständig. Der Heuschnupfen ist wieder da. Ob gegen Blütenpollen, Gräser oder Milben, fast jeder 5. Deutsche leidet heutzutage an einer Allergie der Atemwege.

Was verursacht Heuschnupfen?

Bestimmte Eiweißstoffe aus Blütenpollen verschiedener Pflanzen (Blütenstaub) setzen sich auf den Schleimhäuten von Nase, Augen und Atemwegen fest. Der Körper vermutet hinter den Eindringlingen fälschlicherweise „gefährliche Krankheitserreger“ und bekämpft sie mit voller Kraft. Diese Überempfindlichkeit gegenüber den eigentlich harmlosen Substanzen (Allergenen) bezeichnet man als Allergie.

Allergene – die Auslöser der leidigen Symptome

Die Allergene werden von körpereigenen Antikörpern eingefangen und mit den Zellen des Immunsystems konfrontiert. Kommen dort die so genannten Mastzellen mit den Allergenen in Kontakt, geben sie einen bestimmten Stoff, das Histamin, frei. Das Histamin ist dann verantwortlich dafür, dass der Allergiker bei Kontakt mit den Pollen sofort niesen muss und einen unangenehmen Juckreiz verspürt. Auch eine Entzündungsreaktion des Körpers kann eine Folge des

Histaminkontakts sein: die Nase ist gerötet, die Nasenschleimhäute schwellen an und schmerzen.

„Entzündungspumpe“ stoppen

Viele Betroffene ertragen die Allergie und behandeln allenfalls die Symptome. Hier schlagen die Lungenfachärzte Alarm. Denn bei 50% der Heuschnupfenpatienten entwickelt sich innerhalb weniger Jahre Asthma bronchiale. Die allergische Reaktion tritt von den oberen in die unteren Atemwege über. Ist bei der Allergie die Nasenschleimhaut entzündet und überempfindlich, so ist es dann die Schleimhaut der Bronchien. Die Entzündung schreitet ungehindert fort. Allergisches Asthma kann entstehen, welches dann chronisch werden kann. Dieser Prozess, die sogenannte „Entzündungspumpe“, muss gestoppt werden.

Frühzeitig behandeln

Wer an einer Allergie leidet, oder die üblichen Allergiesymptome der Atemwege wie eine laufende Nase, häufiges Niesen, jucken und kratzen im Hals oder Husten an sich bemerkt sollte daher frühzeitig einen Arzt, am besten einen Lungenfacharzt, dem „Pneumologen“, aufsuchen. Er kann durch einen Test erkennen, auf welche Stoffe man allergisch reagiert und die nötige Therapie einleiten. Eine sogenannte Hyposensibilisierung kann die Allergie „entwaffnen“. Bei jedem zweiten Patienten kann diese Therapie die Entwicklung eines Asthmas verhindern.

Asthma-Risiko durch Hyposensibilisierung um 45% gesenkt !

Die Hyposensibilisierung, auch spezifische Immuntherapie genannt, kann mit einem modern molekular definierten Allergenpräparat das Fortschreiten der Allergie auf die unteren Atemwege verhindern. Mit dieser Behandlung versucht man, das Immunsystem in eine andere Richtung zu leiten. Durch Gabe von kleinsten Mengen des allergieauslösenden Stoffs kann sich das Immunsystem langsam daran gewöhnen, bis dann die allergische Reaktion ganz ausbleibt. Da sich das Immunsystem nur sehr langsam verändern kann, erfordert die Behandlung Geduld. Sie ist jedoch nachweislich die einzig wirksame Therapie, die Heuschnupfen dauerhaft bekämpft und damit die Gefahr einer Asthmaerkrankung verhindern kann.

Jetzt auch ohne Spritze möglich

Neu ist die sublinguale Immuntherapie. Hier werden die Allergene statt der üblichen Spritze durch eine Tablette oder

in Form von Tropfen unter der Zunge platziert. Besonders für Kinder und Personen mit Abneigungen gegen Spritzen ist diese Form der Hyposensibilisierung besonders geeignet.

Lungenfacharzt auf Allergien spezialisiert

Die Therapiemöglichkeiten zur Behandlung von Allergien sind gestiegen. Dennoch unterlassen viele diagnostizierte Patienten eine Behandlung und spielen mit ihrer Gesundheit. Schon bei den ersten Allergiesymptomen sollte daher ein auf Allergien spezialisierter Arzt aufgesucht werden. Denn häufig wird die Allergie als Erkältung oder Sommergrippe verkannt. Lungenfachärzte (Pneumologen) sind als Spezialisten für diese Behandlung gut ausgerüstet. Einen Lungenfacharzt in Ihrer Nähe finden Sie unter www.pneumologenverband.de.

Ansprechpartnerin: Johanna Rink
Tel: 0221-1305060

Beleg erbeten. Danke.

Hyposensibilisierung bremst Allergie und Asthma Lebensqualität von Allergikern wird verbessert

Bleiben Allergien wie Heuschnupfen oder Milbenallergie unbehandelt, kann sich daraus Asthma entwickeln. Man spricht dann von einem „Etagenwechsel“. Die allergische Reaktion tritt von den oberen in die unteren Atemwege über und kann chronisch werden.

Frühzeitige Hyposensibilisierung verbessert Lebensqualität

Schon bei den ersten Allergiesymptomen sollte daher ein Lungenfacharzt (Pneumologe) aufgesucht werden. Bekämpfen kann man Heuschnupfen und Asthma mit der kausal wirksamen Hyposensibilisierung, auch spezifische Immuntherapie genannt. Der Einsatz der so genannten spezifischen Immuntherapie (SIT) schon in der Frühphase der Allergieerkrankung reduziert deutlich die allergenspezifische Überreaktion des Immunsystems, die Symptome der Allergie und den Verbrauch an Medikamenten. So kann der Leidensdruck der Allergiker verringert und die Lebensqualität erheblich verbessert werden.

Spezifische Immuntherapie jetzt auch ohne Spritze

Bei der SIT wird der Körper des Allergiepazienten langsam an das Allergen gewöhnt, so dass er auf die Dauer unempfindlich dagegen wird. Zu diesem Zweck verabreicht man kleinste Mengen des allergieauslösenden Stoffs. Die entsprechende Lösung spritzt der Arzt dabei unter die Haut des Patienten. Die Dosis wird jedes mal gesteigert, bis der Patient gar nicht mehr oder nur geringfügig allergisch reagiert. Neu ist die sublinguale Immuntherapie. Hier werden die Allergene statt der üblichen Spritze durch eine Tablette oder in Form von Tropfen unter der Zunge platziert. Besonders für Kinder und Personen mit Abneigungen gegen Spritzen ist diese Form der Hyposensibilisierung besonders geeignet.

Risiko des Etagenwechsels um 45% gesenkt

Die Dauer der Behandlung erstreckt sich in der Regel über drei Jahre. Der Erfolg der Behandlung ist abhängig von der verabreichten Allergendosis. Die ganzjährige Hyposensibilisierung ist wirksamer als die präseasonale Verabreichung. Das Asthma-Risiko wird durch eine Hyposensibilisierung mit einem modernen molekular definiertem Allergenpräparat nachweislich um 45% gesenkt. Schon beim nächsten Allergieschub verringern sich die Symptome, und weniger Medikamente werden benötigt.

Ansprechpartnerin: Johanna Rink
Tel: 0221-1305060

Beleg erbeten. Danke.

„United Airways“

Die Nase: Kleine Schwester der Lunge

Obwohl Funktion und Anatomie von Nase und Lunge ganz unterschiedlich sind, bestehen dennoch wichtige Beziehungen und Abhängigkeiten.

Nase und Lunge: Eine funktionelle Einheit

Die Nase dient als wichtiger Filter und Reinigungsapparat der eingeatmeten Luft. Zusätzlich wird die Luft in der Nase erwärmt. Das Bronchialsystem der Lunge verteilt dann diese erwärmte und gefilterte Luft auf 300 Millionen kleinster Lungenbläschen. Verbunden sind Nase und Lunge aber durch eine gemeinsame Schleimhaut. Nase und Bronchialsystem gehören zu einer funktionellen Einheit. So können Entzündungen der Nasenschleimhaut auf die Schleimhaut der Lunge übergehen.

Allergie: „Asthma der Nase“

Bleibt ein Heuschnupfen unbehandelt kann er sich leicht zu einem allergischen Asthma entwickeln. Man spricht dann von einem „Etagenwechsel“: Die allergische Reaktion tritt von den oberen in die unteren Atemwege. Ist bei der Allergie die Nasenschleimhaut entzündet und überempfindlich, so ist es dann die Schleimhaut der Bronchien. Die Grundprinzipien beider Erkrankungen sind gleich. Daher wird der Heuschnupfen auch „Asthma der Nase“ genannt. Bis zu 50% der Patienten die heute unter allergischem Schnupfen leiden, entwickeln innerhalb weniger Jahre allergisches Asthma.

Frühzeitige Behandlung senkt das Risiko

Wer an einer Allergie leidet, oder die üblichen Allergiesymptome der Atemwege wie eine laufende Nase, häufiges Niesen, Jucken und Kratzen im Hals oder Husten an sich bemerkt sollte daher frühzeitig einen Arzt, am besten einen Lungenfacharzt, den „Pneumologen“, aufsuchen. Er kann durch einen Test erkennen, auf welche Stoffe man allergisch reagiert und die nötige Therapie einleiten. Eine so genannte Hyposensibilisierung kann die Allergie „entwaffnen“. Das Risiko des Fortschreitens der Krankheit wird um 45% gesenkt.

Ansprechpartnerin: Johanna Rink
Tel: 0221-1305060 Beleg erbeten. Danke.

Lungenfachärzte raten:

Finden Sie heraus, wogegen Sie allergisch sind. Der Lungenfacharzt kann Ihnen mit unterschiedlichen Tests dabei helfen:

Hauttest (Prick-, Intrakutan-, Scratch- , oder Reibtest)

Proben verschiedener Substanzen werden auf die Haut aufgetragen. Ist man gegen eine der Substanzen allergisch reagiert die Haut an der jeweiligen Stelle.

Bluttest

Die Blutuntersuchung dient dazu, bestimmte Antikörper nachzuweisen, die bei der Allergie gebildet werden.

Provokationstest

Hierbei wird die Testsubstanz in die Nase oder die Bronchien gesprüht. Kommt es zu einer allergischen Reaktion, kann der Zusammenhang zwischen dem vermuteten Allergen und der Allergie als gesichert gelten.

In der Blütezeit gelangen die Pollen praktisch überallhin; Allergiker schaffen es kaum, ihnen aus dem Weg zu gehen. Aber trotzdem gibt es Tipps & Tricks, damit die Pollenzeit etwas erträglicher wird:

- Achten Sie auf die Pollenvorhersage im Radio oder der Tageszeitung. Bei einer erhöhten Pollenkonzentration sollten Sie sich möglichst wenig im Freien aufhalten und keinen Sport treiben.
- In den frühen Morgenstunden ist die Pollendichte am größten. Lassen Sie am besten zu dieser Tageszeit die Fenster geschlossen.
- Waschen Sie sich nach Möglichkeit jeden Abend die Haare. So verhindern sie, dass an ihren Haaren befindliche Pollen am Kopfkissen haften bleiben.
- Staubsaugen Sie täglich, idealerweise unter Verwendung eines Geräts mit Mikrofilter. Dieser entfernt Pollen von Teppichen und Möbeln. Auch wenn Sie feucht wischen, können Sie Pollen gründlichst entfernen.

- Information zum Pollenflug: Um richtig planen zu können, sollte der **Pollenflugwarndienst im Radio** oder verfolgt werden.
Unter www.pneumologenverband.de finden Sie weitere Informationen.
- Konsequente Behandlung: In Zusammenarbeit zwischen Ihrem Hausarzt und dem **Pneumologen sollte ein Behandlungskonzept** erstellt werden. Verschiedene Medikamente können die akuten Beschwerden lindern.
- Sind die Beschwerden nicht zu stark werden meist chromoglicinhaltige Mittel in Form von Nasensprays, Augentropfen empfohlen. Entsprechende Mittel sind rezeptfrei in der Apotheke erhältlich. Sie sollen verhindern, dass die Allergiesymptome ausgelöst werden und müssen zwei Wochen vor Ausbruch des Heuschnupfens regelmäßig eingesetzt werden.
- Antihistaminika, meist in Form von Tabletten, hemmen das körpereigene Histamin, so dass die allergischen Symptome gehindert werden. Reaktion auslösen können. Sie werden meist unterstützend zu oben genannten Medikamenten eingesetzt.
- Für die kurzzeitige Behandlung sehr schwerer Allergien oder Asthma werden kortisonhaltige Medikamente empfohlen.
- Wichtig ist aber besonders die langfristige Therapie: In vielen Fällen kann eine spezifische Immuntherapie die Erkrankung erheblich bessern. Die sogenannte **"Hyposensibilisierung"** sollte vom Pneumologen nach genauer Untersuchung möglichst früh im Krankheitsverlauf durchgeführt werden.

Ansprechpartnerin: Johanna Rink
Tel: 0221-13 05 60 60

Beleg erbeten. Danke.

Der Lungenfacharzt Atemwegsexperten werden benötigt

Die Lunge ist für eine der wichtigsten Funktionen des Körpers zuständig: die Atmung! Kein anderes Organ kommt so stark mit Umweltschadstoffen in Kontakt. Täglich werden etwa 10 Tausend Liter Luft ein- und ausgeatmet und tragen Staub, Bakterien, Viren und Schadstoffe in die Atemwege. Die Erkrankungen der Atemwege nehmen weltweit rasant zu. Immer wichtiger wird daher die Bronchialheilkunde, die Pneumologie.

Spezialgebiet: Lunge und Atemwegsorgane

Der Lungenfacharzt muss Spezialist auf vielen Gebieten sein, da sich die Krankheiten der Atemwegsorgane in verschiedenster Weise manifestieren können. Zur Erkennung der vorliegenden Krankheit stehen dem Pneumologen eine Reihe von Methoden und Diagnosegeräten zur Verfügung. Lungenfunktionstests, Blutgasanalysen, Messung von Atmung und Kreislauf unter Belastung, Pricktest, Spiegelung der Atemwege und Röntgenuntersuchungen zeigen präzise, ob das Atemvolumen richtig ist, ob Sauerstoff in die Blutbahn gelangt, oder die Atemwegsorgane entzündet sind.

Alle Pneumologen sind Allergologen

Viele Erkrankungen der Atemwege haben allergische Ursachen. Bleibt ein Heuschnupfen unbehandelt kann er sich leicht zu einem allergischen Asthma entwickeln. Man spricht dann von einem „Etagenwechsel“: Die allergische Reaktion tritt von den oberen in die unteren Atemwege. Alle Pneumologen sind daher Allergologen für die Schleimhäute der Atmungsorgane und allergische Reaktionen der Lunge.

Schlafexperte und Röntgenspezialist

Auch im Bereich der Schlafmedizin müssen sich Lungenfachärzte auskennen. Denn bei der sogenannten „Schlafapnoe“ funktioniert die Atmung während des Schlafs nicht mehr einwandfrei. Die Betroffenen erhalten nicht genug Sauerstoff und schlafen insgesamt sehr schlecht. Dies kann gravierende Folgen haben. Lungenfachärzte haben sich besonders auf die Entdeckung dieses Syndroms spezialisiert.

In einem Röntgenbild der Lunge kann der Pneumologe lesen wie in einem Buch. Es gibt genauestens Hinweise auf den Zustand der Lunge und eine Vielzahl von Krankheiten lassen sich so vom Fachmann erkennen.

Tabakentwöhnungsprogramme: Pneumologe auch in Verhaltenstherapie gefordert

Die Lungenfachärzte sehen ihre Aufgabe nicht nur in der Behandlung sondern auch in der Prävention. Häufig sind Krankheiten der Lunge auf das Rauchen zurückzuführen. Daher bieten einige Pneumologen Rauchern Hilfe an, um der Zigarette für immer widerstehen zu können. In dem Programm „Strukturierte Raucherberatung und Tabakentwöhnung“ wird deutschlandweit intensive ärztliche Beratung und Betreuung angeboten. Insbesondere in der kritischen Anfangszeit des „Rauchstopps“ wird der Raucher hier nicht alleine gelassen.

Das vielfältige Spektrum auf dem der Pneumologe Experte sein muss, zeigt, wie vielfältig die Lunge oder Atemwegsorgane erkranken können. Daher sollte die Behandlung dieser wichtigen Organe immer dem Lungefacharzt überlassen werden. Lungenfachärzte in ihrer Nähe finden Sie unter www.pneumologenverband.de unter „Arztsuche“

Ansprechpartnerin: Johanna Rink
Tel: 0221-13 05 60 60

Beleg erbeten. Danke.

Was behandelt der Lungenfacharzt ?

Die Lunge ist für eine der wichtigsten Funktionen des Körpers zuständig: die Atmung! Kein anderes Organ kommt so stark mit Umweltschadstoffen in Kontakt. Täglich werden etwa 10 Tausend Liter Luft ein- und ausgeatmet und tragen Staub, Bakterien, Viren und Schadstoffe in die Atemwege. Die Erkrankungen der Atemwege nehmen weltweit rasant zu. Immer wichtiger wird daher die Bronchialheilkunde, die Pneumologie.

Was behandeln Pneumologen?

- **Allergien der Atemwege**
- Asthma bronchiale
- Chronische obstruktive Bronchitis
- Lungenfibrosen – und Sarkoidose (chronische Systemerkrankung der Lunge)
- Pneumothorax (Luftansammlung, es kann kein Unterdruck mehr aufgebaut werden, der betroffene Lungenflügel fällt teilweise in sich zusammen)
- Tuberkulose
- Lungenentzündungen
- Bronchitis
- Krebserkrankungen der Atmungsorgane
- Schlafapnoesyndrom
- Tabakentwöhnung

Das vielfältige Spektrum auf dem der Pneumologe Experte sein muss, zeigt, wie vielfältig die Lunge oder Atemwegsorgane erkranken können. Daher sollte die Behandlung dieser wichtigen Organe immer dem Lungenfacharzt überlassen werden. Lungenfachärzte in ihrer Nähe finden Sie unter www.pneumologenverband.de unter „Arztsuche“.

Ansprechpartnerin: Johanna Rink
Tel: 0221-13 05 60 60
Beleg erbeten. Danke.